

Immobilienverkauf in der Schweiz: Mit diesen Kosten müssen Sie rechnen

Der Verkauf einer Immobilie in der Schweiz ist ein spannendes, aber auch herausforderndes Projekt, bei dem viele Details bedacht werden müssen. Insbesondere mögliche anfallende Kosten sollten frühzeitig eingeplant werden, um böse Überraschungen zu vermeiden.

Von der Maklerprovision über Vermarktungskosten wie die Beschaffung von Unterlagen, Erstellen von Fotos bis hin zu Gebühren für die Beurkundung bzw. Übertragung der Immobilie und mögliche Steuern – wir zeigen Ihnen, welche Ausgaben auf Sie zukommen und warum sich die Investition in eine Immobilienmaklerin oder in einen Immobilienmakler lohnt.

Maklerprovision: Wie hoch sind die Kosten – und was bieten Makler dafür?

In der Schweiz beträgt die Maklerprovision durchschnittlich um die drei Prozent des erzielten Verkaufspreises. Regionale Unterschiede sind dabei üblich, gerade im Tessin oder in der Westschweiz können die Sätze höher ausfallen. Doch was erhalten Sie für diese Investition? Immobilienmaklerinnen und Immobilienmakler übernehmen weit mehr als nur die reine Vermarktung: Sie bewerten Ihre Immobilie professionell, erstellen hochwertige Verkaufsunterlagen (Exposés, Broschüren, digitale Auftritte etc.) bzw. Drohnenaufnahmen und organisieren gezielt Besichtigungen mit potenziellen Käuferinnen und Käufern. Zudem führen sie die Verhandlungen souverän und bieten Ihnen umfassende rechtliche Unterstützung – bis zum erfolgreichen Vertragsabschluss beim Notar. Kurz gesagt: Gute Maklerinnen und Makler sorgen dafür, dass Ihre Immobilie optimal präsentiert wird und Sie den bestmöglichen Preis erzielen.



Weitere Kosten beim Immobilienverkauf

Doch neben der Maklerprovision können beim Immobilienverkauf auch weitere Kosten entstehen. Gerade bei älteren Immobilien stellt sich oft die Frage, ob sich allenfalls kleinere Renovierungen, Reparaturen oder sogar Home Staging lohnen, da sie nur vermeintlich zu einem höheren Verkaufspreis führen. Prüfwert könnte allenfalls eine mögliche Projektierung für einen Neubau sein, um das Potential der Liegenschaft optimal auszunutzen. Aber nicht jede Massnahme zahlt sich automatisch aus. Eine professionelle Beratung hilft Ihnen, sinnvolle Investitionen von unnötigen Ausgaben zu unterscheiden.

Wer trägt welche Kosten?

Grundsätzlich trägt die Verkäuferin oder der Verkäufer die Maklerprovision und auch die Kosten für die Beschaffung von Unterlagen, während Notarkosten und Gebühren je nach Kanton unterschiedlich anfallen und aufgeteilt werden. Erfahrene Maklerinnen und Makler kennen die kantonalen Besonderheiten genau und informieren Sie transparent über die anfallenden Positionen.

Steuern und rechtliche Rahmenbedingungen

Der Verkauf einer Immobilie hat zudem steuerliche Auswirkungen: Je nach Region fällt eine Grund-

stückgewinnsteuer bzw. eine Handänderungssteuer an. Deren Höhe hängt davon ab, wie lange Sie die Immobilie besessen haben und wie stark ihr Wert in dieser Zeit gestiegen ist. Detaillierte Informationen entnehmen Sie unserem Steuer-Ratgeber. Auf Wunsch stellen wir auch gerne den Kontakt zu einem Fachspezialisten her.

Fazit: frühzeitig planen und clever sparen

Gerade beim Immobilienverkauf gibt es Fallstricke, die teuer werden können. Beispielsweise müssen mögliche rechtliche Hindernisse, wie Grunddienstbarkeiten oder Hypotheken, frühzeitig geprüft werden. Auch kann eine unklare Vertragsgestaltung im schlimmsten Fall finanzielle Nachteile mit sich bringen. Eine klare Übersicht aller anfallenden Kosten verhindert unangenehme Überraschungen beim Verkauf. Wer frühzeitig plant und auf professionelle Unterstützung setzt, spart langfristig Zeit, Geld und Nerven. Die Investition in eine erfahrene Maklerin oder in einen erfahrenen Makler zahlt sich dabei mehrfach aus: durch höhere Verkaufspreise, optimierte Kosten und weniger Risiken.

Möchten Sie mehr darüber erfahren, welche Kosten auf Sie zukommen und wie Sie beim Verkauf Ihrer Immobilie optimal vorgehen?

Die Expertinnen und Experten von Engel & Völkers beraten Sie gerne persönlich und unverbindlich!

Immobilien im Fokus

ENGEL & VÖLKERS SCHWEIZ INFORMIERT ÜBER AKTUELLE IMMOBILIEN-TRENDS | FRÜHJAHR 2025



Eigenmietwertbesteuerung
im Fokus

Energieeffizientes
Bauen und Wohnen

Wohntrends für ein
stilvolles Zuhause

Immobilienverkauf
in der Schweiz

Ausgesuchte Objekte neu auf dem Immobilienmarkt – hier für Sie präsentiert.



CHAM | KANTON ZUG

**Eckhaus mit
schöner Gartenfläche**

Zimmeranzahl: 5.5/6.5 | Wohnfläche: ca. 200 m²
Kaufpreis: CHF 2'590'000 | **E&V ID W-02X3A2**



HÜENBERG | KANTON ZUG

**Golden Sunset
2-Familienhaus mit Potenzial**

Zimmeranzahl: 4.5 und 5.5 | Grundstücksfl.: 916 m²
Kaufpreis: CHF 4'950'000 | **E&V ID W-02UXCW**



HÜENBERG | KANTON ZUG

**Moderne Garten-
Terrassen Wohnung**

Zimmeranzahl: 4.5 | Wohnfläche: ca. 110 m²
Kaufpreis: CHF 1'850'000 | **E&V ID W-02WDLW**



UNSER SERVICE

**Sie möchten Ihre Immobilie
verkaufen?**

Kontaktieren Sie uns für eine unverbindliche und kostenfreie Marktpreiseinschätzung!

Weitere Immobilien finden Sie unter: engelvoelkers.com/ch/de/shops/zug



+41 41 728 77 11 | Zug@engelvoelkers.com | engelvoelkers.com/ch/de/shops/zug
E&V Zug Properties AG | Lizenznehmer der Engel & Völkers Wohnen Schweiz AG | Neugasse 15 | 6300 Zug

Wir freuen uns, Ihnen das Journal « Immobilien im Fokus » zustellen zu dürfen. Dieses beinhaltet Angebote zu Immobilien und informiert Sie zu ausgewählten Themen. Sollten Sie für die Zukunft keine weitere Zustellung des Journals wünschen, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.



**Nachhaltig, stilvoll, smart:
wohnen und investieren 2025**

Nachhaltigkeit und Klimaschutz prägen zunehmend unser Leben – auch im Bereich Wohnen und Immobilien. In dieser Ausgabe zeigen wir Ihnen, wie Sie Ihr Zuhause energieeffizient bauen oder eine bestehende Immobilie nachhaltig sanieren können. Zudem beleuchten wir in einem Experten-Interview die Chancen und Herausforderungen der Eigenmietwertbesteuerung sowie deren Auswirkungen auf den Immobilienmarkt. Werfen Sie ausserdem einen Blick auf die Interior-Trends für den Frühling 2025. Zum Schluss schauen wir uns die Kosten beim Immobilienverkauf an und warum die Unterstützung durch professionelle Maklerinnen und Makler sinnvoll ist.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und inspirierende Ideen für Ihr eigenes Zuhause!

Anja Beck — Managing Partner
Engel & Völkers Zug

Eigenmietwertbesteuerung im Fokus

Der Eigenmietwert auf dem Prüfstand – was bedeutet die aktuelle Diskussion für Wohneigentümer?

Wer kennt es nicht, das lästige Ausfüllen der Steuererklärung im Frühjahr verbunden mit der Verpflichtung, einen Mietzins für die eigenen vier Wände als Einkommen zu versteuern. Auch wenn im Gegenzug gewisse steuerliche Abzüge geltend gemacht werden können, fühlen sich Eigentümer immer wieder ungerecht behandelt. Schon lange wird deshalb in Bern über ein Systemwechsel diskutiert. In der Einigungskonferenz der Wintersession 2024 setzte sich die nationalrätliche Stossrichtung durch, wonach ein vollständiger Systemwechsel einzuschlagen ist, bei dem der Eigenmietwert auch auf Zweitliegenschaften abgeschafft werden soll. Beim allgemeinen Schuldzinsenabzug einigten sich die Räte auf eine Begrenzung, bei der nur noch beim Vorliegen vermieteter oder verpachteter Vermögenswerte eine Abzugsmöglichkeit bestehen soll. Am 20. Dezember 2024 wurde die Gesetzesvorlage in der Schlussabstimmung von beiden Räten angenommen, welche nun dem obligatorischen Referendum unterliegt. Es bleibt also spannend, ob das Volk und die Stände diesen Entscheid mittragen.

Wir haben die wichtigsten Fragen zur Eigenmietwertbesteuerung mit Albert Blattmann, Partner der Fineac Tax AG in Zug, besprochen.

Herr Blattmann, was versteht man unter dem Eigenmietwert und dessen Besteuerung?
Der aus dem Steuerrecht stammende Begriff «Eigenmietwert» ist ein fiktives Einkommen, welches Eigentümer einer selbstgenutzten Erst- oder Zweitwohnung versteuern müssen.

Seit wann existiert die Eigenmietwertbesteuerung und was war ihr ursprünglicher Zweck?
Der Eigenmietwert wurde im Jahr 1934, als Reaktion

auf die Weltwirtschaftskrise, per Notrecht als «eigenössische Krisenabgabe» zur Erholung des Bundeshaushalts erhoben und schliesslich 1958 ins reguläre Recht übernommen. Seither wird auf politischer Ebene immer wieder über eine Abschaffung debattiert.

Wie wird der Eigenmietwert konkret berechnet? Gibt es kantonale Unterschiede?

Die Höhe des Eigenmietwerts wird kantonal festgelegt und sollte sich an der Marktmiete ähnlicher Objekte orientieren. Die Umsetzungen und Berechnungsmethoden variieren jedoch stark zwischen den Kantonen.



Welche Rolle spielt der Eigenmietwert bei der Steuererklärung von Wohneigentümern?
Grundsätzlich erhöht der fiktive Eigenmietwert das steuerbare Einkommen des Erst- oder Zweitwohnungsbesitzers. Im Gegenzug können aber auch Abzüge geltend gemacht werden wie Hypothekarzinsen und Unterhaltskosten. Diese mindern das steuerbare Einkommen.

Warum ist der Eigenmietwert aktuell politisch und gesellschaftlich so umstritten?
Die Diskussion über den Eigenmietwert berührt soziale und wirtschaftliche Aspekte und betrifft daher nicht nur Eigentümer von Erst- oder Zweitwohnungen. Punkte wie Steuerausfälle, Anreize für Verschuldung oder regionale Unterschiede in den Bergkantonen mit vielen Zweitwohnungen machen das Thema komplex und kontrovers.

Wie bewerten Sie die Initiative, die eine Abschaffung des Eigenmietwerts fordert?
Ich persönlich unterstütze die Abschaffung des Eigenmietwerts.

Welche Vorteile hat der Eigenmietwert aus Ihrer Sicht – sowohl für den Staat als auch für Eigentümer?
Der Staat profitiert durch den Eigenmietwert von höheren Steuereinnahmen. Eigentümer von selbstgenutzten Erst- und Zweitwohnungen, die hohe Finanzierungs- und/oder Renovationskosten geltend machen können, profitieren allenfalls von einer massiven Minderung ihres steuerbaren Einkommens.

Und welche Nachteile oder Ungerechtigkeiten sehen Sie bei der aktuellen Regelung?
Die grössten Nachteile und/oder Ungerechtigkeiten sehe ich aktuell insbesondere bei der hohen Belastung für Rentner mit tendenziell eher geringerem Einkommen und einer tieferen Verschuldung, aber auch bei der willkürlichen Berechnung des Eigenmietwerts in den verschiedenen Kantonen.

Wie wirkt sich der Eigenmietwert auf die Entscheidung aus, eine Immobilie zu kaufen oder zu mieten?
Ich glaube, der Eigenmietwert hat bei selbstgenutzten

Erstwohnungen keinen grossen Einfluss auf den Kaufentscheid. Bei selbstgenutzten Zweitwohnungen tendenziell wohl eher.



Was würde eine Abschaffung oder Änderung des Eigenmietwerts für bestehende Eigentümer bedeuten?
Es wird Gewinner und Verlierer geben. Bei hoher Verschuldung und grossem Renovationspotential einer

selbstgenutzten Liegenschaft dürfte man eher zu den Verlierern gehören. Bei einer tiefen Verschuldung und wenig Renovationspotential der selbstgenutzten Liegenschaft wohl eher zu den Gewinnern der geplanten Reform. Die weitere Entwicklung des Hypothekarzinses spielt dabei auch eine wesentliche Rolle.

Welche Konsequenzen hätte eine Abschaffung für Personen, die einen Immobilienkauf planen – insbesondere für deren Finanzierungsmodelle wie zum Beispiel Hypotheken?
Die Abschaffung des Eigenmietwertes würde wohl in Zukunft eher dazu führen, dass Wohneigentümer schneller ihre Hypotheken amortisieren da die Hypothekarzinsen für selbstbewohntes Eigentum steuerlich nicht mehr abzugsfähig wären.

Welche steuerlichen Abzugsmöglichkeiten wären von einer Reform betroffen?
Unterhaltskosten und Schuldzinsen für selbstbewohnte Erst- und Zweitwohnungen könnten zukünftig nur noch eingeschränkt oder gar nicht abgezogen werden.

Haben Sie Tipps, wie Eigenheimbesitzer aktuell mit dem Eigenmietwert steuerlich umgehen sollten?
In der Annahme, dass der Eigenmietwert wegfallen könnte, sollte man anstehende Renovationen allenfalls vorziehen. Ebenfalls sollte man bei grösseren, selbstbewohnten Liegenschaften prüfen, ob man eine Unternutzung und somit eine Reduktion des Eigenmietwertes geltend machen kann.

Wie könnte sich die Eigenmietwertbesteuerung langfristig auf den Immobilienmarkt in der Schweiz auswirken – insbesondere im Hinblick auf den Generationenwechsel, Nachhaltigkeit und die Eigentumsförderung?
Im heutigen Zinsumfeld sehe ich keine grossen Einflüsse auf die Immobilienpreise, da die steuerlichen Auswirkungen für neue Käufer eher gering sind. Kurzfristig könnte es jedoch vor dem Inkrafttreten der Abschaffung zu einem «Sanierungsboom» des Eigenmietwertes führen, da viele Eigentümer Renovationen vorziehen würden, um noch von steuerlichen

Abzügen zu profitieren. Langfristig werden wohl neuwertige Liegenschaften eher attraktiver, während ältere, sanierungsbedürftige Liegenschaften an Attraktivität verlieren könnten.

Das Parlament hat sich zwar auf eine Reformvariante zur Abschaffung des Eigenmietwertes geeinigt, das letzte Wort werden aber die Stimmberechtigten haben. Es bleibt daher weiterhin unklar, ob und wann der Eigenmietwert abgeschafft wird.

Albert Blattmann, herzlichen Dank für das informative und spannende Gespräch!



Energieeffizientes Bauen und Wohnen: So gelingt es!

Energieeffizientes Bauen und Wohnen trägt zum Klimaschutz und Wohlbefinden bei. Von umweltfreundlichen Baustoffen bis zur Nutzung erneuerbarer Energien gibt es viele Möglichkeiten. Energieberater Richard Arnold von Richard Arnold Consulting gibt Ihnen wertvolle Tipps, wie Sie effizient bauen und langfristig sparen.



Warum energieeffizientes Bauen und Wohnen wichtig ist

Privatwohnungen und Geschäftsräume verursachen rund einen Viertel des CO₂-Ausstosses in der Schweiz. Somit ist jegliche Reduktion von Ressourcenverschwendung wichtig. Dies kann mit einer umfassenden Bauplanung, der Wahl von nachhaltigen Materialien wie Holz, Lehm oder Naturdämmstoffen und dem Einsatz von Intelligenz im Gebäude – ohne Einbusse von Luxus – bewerkstelligt werden. Ziel ist es, Energieverluste zu vermeiden und einen möglichen späteren Rückbau oder eine Umnutzung von Anfang an auf nachhaltige Materialien und innovative Technologien zu setzen. Gerade der Einsatz eines KNX (Smart Home System) bringt mehrere Vorteile:

- ♦ Energieflüsse werden visualisiert, was ein echtes Bewusstsein über Verbräuche schafft.
- ♦ Voreingestellte Szenarien helfen, Energie zu sparen – zum Beispiel, indem beim Verlassen des Hauses per Knopfdruck alle Lichter und Verbraucher, einschliesslich der Heizung, ausgeschaltet oder heruntergeregelt werden. Besonders bei längerer Abwesenheit ist eine Reduzierung der Heizleistung sinnvoll.
- ♦ Eine Gebäudeintelligenz steuert die Storen im Sommer automatisch, sodass einerseits angenehme 20 bis 22 °C im Gebäude herrschen und andererseits Schäden vermieden werden, falls ein kurzes, aber heftiges Sommergewitter mit Hagel aufzieht.

Obwohl die Wasserkosten (noch) tief sind, sollte man das Regenwasser konsequent für Garten, WC, Duschen/Baden und Waschmaschine nutzen. Es gibt vollautomatische Rainwater-Retention-Systeme, die jeden Wassertropfen sammeln, aufbereiten und dem

geeigneten Verbraucher zuführen. Für Geräte wie bspw. Waschmaschine ist kalkarmes Regenwasser ein Segen. Langzeitversuche zeigen, dass so der Frischwasserverbrauch um 66 % gesenkt werden kann. Zudem ist ein solches System auch ein Beitrag zur Schadensminderung bei starken Niederschlägen, da Regenwasser zurückgehalten wird und so weniger Schäden anrichtet.

Strom ist Energie und damit betreiben wir den Gebäudebetrieb, die Heizung und Kühlung. Eine Photovoltaikanlage ist daher unabdingbar, da sie auch einen wesentlichen Beitrag an eine emissionsfreie Mobilität (E-Auto) leistet und im besten Fall Fahrzeuge der neuesten Generation als Energiespeicher nutzt (Stichwort: Bi-direktionales Laden).

Die Ansprüche an eine intelligente Architektur steigen somit markant. Es gilt nicht nur die Vermeidung von wärmespeichernden Glas-Betonbauten, sondern auch das Schaffen von Konzepten wie Passivhäuser oder städtebauliche Massnahmen gegen Bodenversiegelung und für eine natürliche Beschattung.

Denn nichts ist so schön wie der Schatten eines Baumes. Nach diesem Prinzip sind weitere Optimierungen im Aussenbereich – wenn möglich – ins Auge zu fassen. Mit Dach- und Fassadenbegrünungen kann die Temperatur wohltuend beeinflusst werden.

Sanierung: bestehende Häuser klimafreundlich machen
Auch ältere Gebäude können durch gezielte Massnahmen energieeffizienter gestaltet werden. Besonders wichtig sind eine gute Hausdämmung und moderne Fenster. Eine schlechte Isolation in Verbindung mit einer überdimensionierten Ölheizung bildet eine problematische Kombination. Muss die Heizung ersetzt werden, ist erst die Dämmung (inkl. Fenster) in Stand zu stellen, bevor die Heizung im Hinblick auf die neuen Gegebenheiten dimensioniert wird. Gerade bei trägen Systemen wie Wärmepumpen ist es fundamental, genau die richtige Dimensionierung zu wählen, weil nur so das ganze System optimal funktioniert.

Kleine Alltagstipps für klimaneutrales Wohnen
Nicht nur grosse bauliche Massnahmen, sondern auch kleine Veränderungen im Alltag können helfen, ressourcenschonend zu wohnen. Der Energieverbrauch lässt sich durch den Einsatz von LED-Lampen und energieeffizienten Haushaltsgeräten sowie durch das konsequente Abschalten von Geräten im Standby-Modus deutlich senken. Kürzeres Duschen senkt den Wasserverbrauch, und im Garten ist ein effizientes Bewässerungssystem sinnvoller als stundenlanges Giessen mit dem Schlauch.

Nachhaltiges Bauen zählt sich aus
Egal, ob Neubau oder Sanierung: Wer auf energieeffiziente Technologien und nachhaltige Materialien setzt, spart langfristig massiv Kosten und leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zum persönlichen Wohlbefinden. Mehr als früher ist es jedoch wichtig, dass alle diese Systeme optimal eingestellt, gewartet und umfassend getestet werden.

Wenn Sie mehr darüber erfahren wollen, stehen Ihnen unsere Experten mit Rat und Tat zur Seite.



Finden Sie jetzt einen Experten in Ihrer Nähe.

Wohntrends für ein stilvolles Zuhause

Ihr Zuhause verdient mehr als nur vier Wände – es verdient Persönlichkeit, Stil und eine Atmosphäre, in der Sie sich wohlfühlen. Entdecken Sie, wie flexible Möbel, nachhaltige Materialien und harmonische Farben Ihr Zuhause verwandeln. Schon kleine Veränderungen bewirken Grosses – wir zeigen Ihnen, wie!

Sanfte Farbakzente für ein harmonisches Zuhause
Im Frühling 2025 dominieren sanfte, natürliche Farbtöne das Wohnbild. Dezent Pastelltöne wie Flieder, Salbeigrün oder warme Sandnuancen schaffen eine ruhige, einladende Atmosphäre. Ergänzt werden diese durch natürliche Erdtöne, die dem Wohnraum Tiefe und Behaglichkeit verleihen. Wer Akzente setzen möchte, greift in diesem Frühling zu kräftigen Details: Intensive Farben wie Terracotta oder gedecktes Blau sorgen für lebendige Highlights und Frische. Besonders beliebt ist ein harmo-

handgefertigten Elementen mit klaren, minimalistischen Designs prägt die Ästhetik des Jahres 2025 besonders stark.

Wohnkonzepte und Möbel:
Flexibilität und organische Formen
2025 verändert sich auch unsere Art zu wohnen: Räume müssen flexibel sein und verschiedene Funktionen erfüllen können. Multifunktionale Möbelstücke liegen daher voll im Trend und helfen, Wohnraum intelligent und platzsparend zu nutzen.

Parallel dazu sorgt der Retro-Trend für spannende Akzente und setzt auf eine charmante Neuinterpretation vergangener Jahrzehnte. Beliebt sind dabei insbesondere Elemente aus dem Mid-Century-Design oder den 70er-Jahren. Ein Vintage-Sessel in Kombination mit einem minimalistischen Sideboard oder eine Retro-Stehleuchte neben einem modernen Sofa machen den besonderen Reiz dieser Stilrichtung aus. Dieser gekonnte Mix schafft ein harmonisches und zugleich interessantes Raumambiente, das den individuellen Charakter Ihres Zuhauses perfekt zur Geltung bringt.

Smart Home und nachhaltige Einrichtungsideen
Im Frühling verschmelzen Nachhaltigkeit und intelligente Technologien zu einem Wohnkonzept, das modernes Leben einfacher und angenehmer macht. Smart-Home-Technologien sind dabei keine Zukunftsvision mehr, sondern fester Bestandteil vieler Wohnungen. So sorgen etwa intelligente Beleuchtungssysteme dafür, dass Licht und Raumstimmung automatisch gesteuert und angepasst werden – je nach Tageszeit oder persönlichen Vorlieben.



nisches Zusammenspiel aus neutralen Grundfarben und gezielt gesetzten Farbakzenten.

Nachhaltige Materialien und gemütliche Stoffe liegen im Trend
2025 steht das nachhaltige Wohnen im Fokus – auch bei der Wahl von Materialien und Stoffen. Immer mehr Einrichtungsfans entscheiden sich bewusst für natürliche und umweltschonende Alternativen. Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft, Lehmputz, Recyclingmaterialien und handgefertigte Keramik sind gefragt denn je. Gleichzeitig erleben gemütliche und hochwertige Stoffe wie Bouclé, Leinen oder Samt ein Comeback und sorgen für Wohlfühlambiente. Das Zusammenspiel von rustikalen,

Auch das Design verändert sich spürbar: Runde und organische Formen dominieren die Möbeltrends und bringen Weichheit und Harmonie in die Räume. Geschwungene Sofas, sanft geformte Tische und organisch geformte Leuchten erzeugen ein Gefühl von Geborgenheit und Entspannung. Sie setzen bewusst auf natürliche Linienführung und stehen im Kontrast zu den geradlinigen, kühlen Designs der letzten Jahre.



Sensoren erkennen, wenn ein Raum betreten oder verlassen wird, und schalten Lampen entsprechend energiesparend an oder aus. Das spart nicht nur Strom, sondern erhöht auch den Komfort spürbar.

Neben der Beleuchtung setzen sich auch andere smarte Technologien zunehmend durch. Thermostate lernen beispielsweise Ihre Gewohnheiten kennen und regeln automatisch die Raumtemperatur, um sowohl Komfort als auch Energieeffizienz zu optimieren. Besonders gefragt sind Systeme, die sich bequem per Smartphone-App steuern lassen – sogar von unterwegs aus. So kommen Sie immer in ein perfektes temperiertes Zuhause zurück, ohne unnötig Energie zu verschwenden.

Praktische Tipps für die Umsetzung:
Schön wohnen muss nicht teuer sein
Um die aktuellen Interior-Trends umzusetzen, brauchen Sie nicht unbedingt ein grosses Budget. Schon kleine Veränderungen können viel bewirken. Setzen Sie auf neue Kissen, Decken oder Vorhänge in aktuellen Trendfarben, um dem Raum frische Akzente zu verleihen. Einzelne Statement-Möbelstücke oder handgefertigte Dekorationsobjekte bringen Persönlichkeit und Charakter ins Zuhause. Auch Upcycling und DIY-Projekte bieten kostengünstige und individuelle Möglichkeiten, frischen Wind in Ihre Räume zu bringen. Möbelstücke vom Flohmarkt mit nach-

haltigen Materialien zu renovieren oder kreative Wandgestaltung mit natürlichen Farben sind einfach umsetzbare Ideen, die dennoch einen grossen Unterschied machen.

Dekorative Details:
Natürlichkeit schafft Atmosphäre
Nicht zu unterschätzen ist die Wirkung von gezielt eingesetzten Deko-Elementen. Besonders Pflanzen sind als zentrales Gestaltungselement gefragt: Üppige Indoor-Gärten, vertikale Begrünungen und kreative Pflanzenarrangements verleihen den Räumen Lebendigkeit und eine angenehme Atmosphäre. Grün bringt nicht nur Frische ins Zuhause, sondern verbessert auch das Raumklima spürbar. Ergänzt werden diese natürlichen Elemente durch handgefertigte Accessoires aus Keramik oder Naturstein. Besonders individuelle Vasen, Skulpturen oder dekorative Schalen liegen im Trend und setzen stilvolle Akzente. Durch ihre natürliche Materialität und die einzigartige Optik verleihen sie den Wohnräumen Wärme, Persönlichkeit und Authentizität.

Ob multifunktionale Möbel, nachhaltige Materialien oder intelligente Wohntechnologien – die Interior-Trends für den Frühling 2025 verbinden Ästhetik mit Nachhaltigkeit und Komfort. Schon kleine Anpassungen helfen, Ihr Zuhause aufzufrischen.